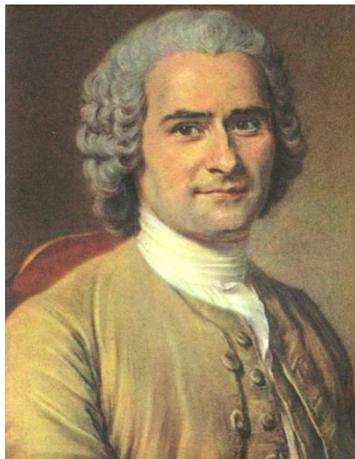


# Die Romantik: die größte dichterisch-philosophische Bewegung Deutschlands

## Woher kommt das Wort „Romantik“?

Die Bezeichnung „Romantik“ erscheint zum ersten Mal 1798 bei Novalis. Das Adjektiv „romantisch“ hat aber eine längere Geschichte: Es stammt vom altfranzösischen Wort ROMANZ ab, das Schriften in der romanischen Volkssprache bezeichnet; in dieser Sprache wurde die Unterhaltungsliteratur geschrieben, während das Latein die Sprache der Philosophie, der Geschichte und der Wissenschaft war. Das Adjektiv „romantic“ erschien zuerst in England um die Mitte des 17. Jahrhunderts und bezeichnet die Ritter- und Abenteuerromane, deren Merkmale die Phantasie und irrealen Elemente waren. Das Wort bedeutet „phantastisch“, „wunderbar“, „irreal“, „unwahr“.



Jean-Jacques Rousseau (1712 – 1778)

Im 18. Jahrhundert bezog sich das Wort (mit Jean Jacques Rousseau) auf besonders malerische Landschaften, die melancholische, unbestimmte Gefühle erregen.

Bei Novalis und bei den Frühromantikern bekam das Wort eine neue, positive Bedeutung: Die „romantische“ Poesie hat die Macht, das Wunderbare und das Irreale zu verwirklichen; sie kann also die Welt verändern und sie aus ihrer Entfremdung erlösen. Durch die romantische Poesie kann man den Traum der Klassik realisieren, d.h. die ursprüngliche Harmonie zwischen Ich und Welt, Mensch und Natur, Bürger und Staat, Diesseits und Jenseits wieder erreichen.

„Romantik“ = Erfindung von Novalis (1798)

„Romanz“ = Schrift in der romanischen Sprache

„romantic“ = irreal, unwahr (abwertend)

J. J. Rousseau: „romantische Landschaft“

Novalis → „romantische Poesie“ = Wiederherstellung der ursprünglichen Einheit von Mensch und Natur (positive Bedeutung)

## Zwei Phasen: Früh- und Spätromantik

Die Romantik entwickelte sich – fast gleichzeitig mit der Klassik – aus dem Sturm und Drang.

Während letztere aber die Freiheits- und Humanitätsideale in einer strengen und klaren Form zum Ausdruck brachte und die Harmonie und das Gleichgewicht als höchstes Ziel ansah, betonte die Romantik in Inhalt und Form besonders das Gefühl, die Natürlichkeit und die Freiheit.

Die Romantik wurde von den Ideen der Französischen Revolution beeinflusst; Universalismus, Kosmopolitismus und Pantheismus sind ihre Ideale. Ein weiteres hervorstechendes Merkmal ist der „Sinn fürs Unendliche“.

Als die historischen Ereignisse um die Wende des 18. Jahrhunderts jedoch den revolutionären Enthusiasmus der jungen Dichter vereitelten, trat die romantische Bewegung in eine zweite Phase, die Spätromantik.

Ursprünge der Romantik

Einfluss der Ideale der Französischen Revolution

Sinn fürs Unendliche

Enttäuschung über die Französische Revolution

Die erste Phase (**Frühromantik**) hat vor allem philosophischen, theoretischen Charakter. Man bezeichnet sie auch als „Jenaer Romantik“, weil all ihre Vertreter einige Zeit zusammen in Jena verbrachten. Sie dauerte kurze Zeit, bis zum Tod von Novalis im Jahr 1801.

**1. Phase: 1797 - 1801  
Frühromantik**

Die ideale Kunst war die „Allkunst“, ein totales Werk, wo es keine Trennung zwischen den literarischen Gattungen und den Künsten gab. Das Fragment ist die literarische Lieblingsgattung der Frühromantik, der Ausgangspunkt für alle literarischen Gattungen.

**Allkunst  
Fragment**

Hauptvertreter sind die Philosophen Fichte, Schelling und Schleiermacher und die Dichter August und Friedrich Schlegel, Novalis und Tieck.

**Hauptvertreter**

Die zweite Phase, die so genannte **Spätromantik**, verbreitete sich dagegen von Heidelberg und Berlin aus und dauerte ungefähr bis 1830. Die Enttäuschung über die Französische Revolution, die Besetzung Deutschlands durch die französischen Truppen und die folgende Restauration veranlassten die jüngere Generation, sich von der Wirklichkeit zurückzuziehen; die Dichter suchten Zuflucht in der Natur und in der nationalen Geschichte.

**2. Phase: 1801 - ca. 1830  
Spätromantik**

Das Wandern, die Einsamkeit, die Mondnächte waren beliebte Themen, die schon in den Volksliedern und in der Tradition vorhanden waren und jetzt wieder aufgegriffen wurden. Lieblingsgattungen waren Märchen, Gedichte, Novellen.

**Volkstümlicher Charakter**

Die Religion gewann wieder große Bedeutung. Einige Frühromantiker bekehrten sich zum Katholizismus, zur Religion, zur Restauration.

Hauptvertreter der Spätromantik sind Arnim, Brentano, Chamisso, Eichendorff, E.T.A. Hoffmann, Eichendorff, und die Brüder Grimm.

Die zweite Phase der Romantik ist zweifellos bekannter als die erste; sie lässt philosophisches Theoretisieren beiseite und wegen ihres volksnahe, an die Traditionen gebundenen Charakters hat sie eine weitere Verbreitung gefunden.



Carl Friedrich Lessing (1808 - 1880): *Romantische Landschaft*

### Leseverständnis

Trage in dieses Schema die wichtigsten Angaben über die Romantik ein!

ROMANTIK	
Woher die Bezeichnung?	
Wie viele Phasen? Wann und wie lange?	
Merkmale der 1. Phase / Schlüsselwort	<i>Streben nach Einheit / Sinn fürs Unendliche</i>
Vertreter	
Ideale Kunst – Lieblingsgattungen der 1. Phase	<i>Allkunst - Fragment als Ausgangspunkt aller Gattungen</i>
Merkmale der 2. Phase	
Themen	
Vertreter	
Literarische Lieblingsgattungen der 2. Phase	

## Die Frühromantik: die theoretisch-philosophischen Grundlagen

Die Grundidee der Romantik ist das Streben nach Einheit.

Die Idee der Einheit

Die Romantiker bekämpften die Vorstellung der Aufklärung, dass Natur und Gesellschaft, Verstand und Geschichte, Vernunft und Gefühl, Philosophie und Kunst Gegensätze seien, sowie die Trennung der literarischen Gattungen nach der alten klassischen Mentalität.

Alle Erscheinungen, die gesamte Realität ist ein Ganzes.

Diese philosophische Idee wurde zuerst von Fichte, dann von Schelling formuliert. Von Schelling haben die Romantiker vor allem die Idee der Natur übernommen: Der Weltgeist wohnt in allen Formen der Natur. In der Natur und durch die Natur spricht der Weltgeist zu den Menschen. Jede Landschaft, jeder Mensch, jedes Ding sind ein Teil Gottes, d.h. ein Fragment des Universums. Da die Natur wie der Mensch beschaffen ist, so reagiert sie auch wie dieser: Sie hat menschliche Fähigkeiten und Eigenschaften; sie hat Lust- und Unlustgefühle, sie freut sich und leidet, sie hat sogar rein äußerlich die Merkmale des Menschen: Die Blumen und die Bäume haben „Haare“ und eine „Haut“, eine „Stimme“, „Finger“ (die Zweige); die Blätter sind „die grünen Äuglein“ oder „die grünen Zungen“ des Waldes.

Philosophen der  
Frühromantik:  
Fichte - Schelling

Natur

Die Religion der Romantiker ist also eine Gefühlsreligion, ein Pantheismus. Jeder Mensch hat eine eigene Idee und ein eigenes Verhältnis zu der Gottheit, und jedes einzelne persönliche Verhältnis ist ein Teil der Idee der Gottheit. Diese pantheistische Auffassung wird von Schleiermacher in seinen 5 „Reden über die Religion“ zum Ausdruck gebracht: Das Universum ist eine Totalität in der Vielheit. Höchstes Ziel des religiösen Menschen ist, eins mit dem Unendlichen zu werden.

Religion  
(Schleiermacher - 1799)

Auf allen Gebieten vertraten die Romantiker diese Idee des Ganzen: In der Politik beispielsweise träumten sie von einer Einheit Kirche-Staat, wie sie das Mittelalter hatte. Leider habe die Reformation von M. Luther die Spaltung der Welt herbeigeführt.

Politik

In der Kunst wollten die Romantiker alle Einzelkünste (Poesie, Malerei, Musik...) vereinigen. Die ideale Kunst war die „Allkunst“, wo es keine Trennung zwischen den literarischen Gattungen und den Künsten gab. Die Werke der Frühromantiker sind nämlich eine Mischung aller Gattungen und Disziplinen: Man findet darin Erzählungen, Rhetorik, Philosophie, Gespräche, Briefe, Gedichte.

Allkunst

Für die besten Beispiele dieser „Allkunst“ hielten die Romantiker die Bibel, die „Divina Commedia“ und die orientalische Poesie.

Es entstand so eine neue, revolutionäre literarische Gattung: die sogenannte „poetische Prosa“.

„poetische Prosa“



Friedrich Schlegel (1772 – 1829)

Das Manifest der romantischen Ideen ist der Roman „Lucinde“ von Friedrich Schlegel (1798-99), eine Mischung aller literarischen Gattungen, in dem er von seinem Leben und von seinen Ideen erzählt. Hier wird die Liebe als Vereinigungselement gesehen. Der Leitfaden von Lucinde ist die Liebe, die hier in einem grundsätzlich neuen Licht erscheint. Vor dem 19. Jahrhundert bestand ein Gegensatz zwischen der körperlich-sinnlichen und der geistig-seelischen Verbindung von Mann und Frau. Jetzt verherrlicht Schlegel gerade die Einheit sinnlicher und seelischer Liebe. Der Autor denkt an die Geliebte nicht nur als Ehefrau

oder Liebhaberin, sondern auch als unschuldiges Mädchen und Mutter. Demzufolge wird das Liebeserlebnis zum religiösen Erlebnis: Aus der menschlichen Liebe erwächst die Liebe zur Menschheit, die Liebe zu Gott.

Die Ideen und Motive der Frühromantik entwickelten sich in Gesprächen zwischen befreundeten Gelehrten, Adelligen und Philosophen in den Salons von Dresden und später von Jena und Berlin.

Hier kamen die romantischen Freunde zusammen und diskutierten über ihre neuen Ideen. „Synphilosophie“ nannten sie, was daraus entstand. Diese Gedanken fanden ihren Niederschlag in der Zeitschrift „Athenäum“, an der fast alle Romantiker mitgearbeitet haben.

Die ersten Schriften in „Athenäum“, waren kurze Fragmente, die eine Idee, einen einzelnen Begriff behandelten.

Besonders wichtig ist das „116. Fragment“ von F. Schlegel, wo er die neue romantische Poesie als eine „progressive Universalpoesie“ bezeichnet, die immer im Werden ist. Das Fragment ist die literarische Lieblingsgattung der Frühromantik. Es ist eine „Zelle“, die mit anderen „Zellen“ alle Gattungen schaffen kann. Alle Fragmente sind Teile des Ganzen, und alle zusammen bilden die Einheit, das Ganze. Das Fragment ist also Ausgangspunkt für alle literarischen Gattungen.

Caspar David Friedrich (1774 – 1840): *Mann und Frau in Betrachtung des Mondes*  
Der deutsche Maler gilt als der Begründer der deutschen romantischen Landschaftsmalerei schlechthin.



**Lucinde (1798-99): Manifest der romantischen Kunst**

**Vorbild für die „romantische Liebe“**

**Totale Liebe**

**Entstehung der Ideen der Frühromantik**

**Synphilosophie → gemeinsam philosophieren**

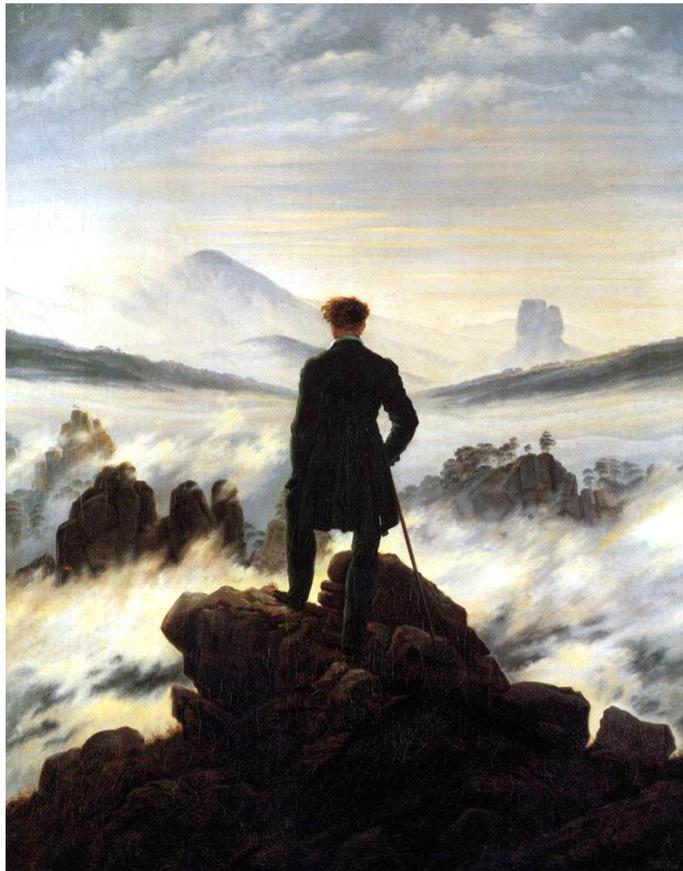
**Athenäum (1798-1800)**

**Liebblingsgattung: das Fragment**

**116. Fragment → Definition der „romantische Poesie“**

## Antworte!

1. Wann entwickelten sich die romantischen Ideen?
2. Welche Phasen unterscheidet man innerhalb der Romantik?  
Was ist ihr Unterschied?
3. In welchen Bereichen äußert sich das Streben der Romantiker nach Einheit?
4. Warum bezeichnet man die Religion der Romantiker als Pantheismus oder als Mystik?
5. Wie entstanden die romantischen Ideen?
6. Was ist die „Allkunst“?
7. Was bedeutet „poetische Prosa“?  
Nenne ein Beispiel dafür!
8. Warum ist das Fragment die Lieblingsgattung der Frühromantik?
9. Wie bezeichnet F. Schlegel die romantische Poesie in seinem berühmten 116. Fragment des Athenäums?
10. Warum ist die Liebe der Meinung der Frühromantiker nach ein vereinendes Element?



Caspar David Friedrich (1774 – 1840):  
*Wanderer über dem Nebelmeer* (1818)

## Lösungen

### Leseverständnis

<b>ROMANTIK</b>	
Woher die Bezeichnung?	<i>aus „Romanz“ und „romantic“, die die fantastische, irrealen Unterhaltungsliteratur bezeichnen</i>
Wie viele Phasen? Wann und wie lange?	<i>1.Phase von 1797 bis 1801 / 2.Phase von 1802 bis 1830 ca.</i>
Merkmale der 1. Phase / Schlüsselwort	<b><i>Streben nach Einheit / Sinn fürs Unendliche</i></b>
Vertreter	<i>die Philosophen Fichte, Schelling und Schleiermacher und die Dichter August und Friedrich Schlegel, Novalis und Tieck.</i>
Ideale Kunst – Lieblingsgattungen der 1. Phase	<b><i>Allkunst - Fragment als Ausgangspunkt aller Gattungen</i></b>
Merkmale der 2. Phase	<i>einfacher, volkstümlicher Charakter</i>
Themen	<i>Themen der Volkstradition: Wandern, Liebe, Einsamkeit, Mondnächte</i>
Vertreter	<i>Arnim, Brentano, Chamisso, Hoffmann, Eichendorff, E. T. A. Hoffmann und die Brüder Grimm</i>
Literarische Lieblingsgattungen der 2. Phase	<i>Märchen, Gedichte, Novellen.</i>

### Antworte!

- Am Ende des 18. Jahrhunderts)
- Frühromantik: Philosophischen, utopischen Charakter;  
Spätromantik: volkstümlichen Charakter, Interesse an der Tradition
- In allen Bereichen: Literatur, Kunst, Politik, Religion, Liebe ...)
- Die Gottheit wohnt in allen Formen des Universums, die also Verdichtungen des Gottes selbst sind. Ziel des religiösen Menschen ist die Erkennung und die Verwirklichung der Verbindung mit der Gottheit. Diese Erfahrung ist aber ganz persönlich und individuell, sie kann nicht gelehrt werden. Der Kontakt mit der Gottheit und die Verschmelzung mit der Natur ist eine reine Intuition, ein Gefühls Erlebnis, nach dem der romantische Mensch strebt.
- Infolge der Zusammentreffen und der Gespräche einiger gelehrter Freunde in den Salons von Dresden, Jena und Berlin. Die neuen Ideen wurden dann in der Zeitschrift "Athenäum" veröffentlicht.
- Die romantische ideale Kunst, die alle Künste und alle literarischen Gattungen in sich vereint.
- In den romantischen Werken findet man eine Mischung von literarischen Gattungen. In demselben Werk sind zugleich Verse und Prosa vorhanden. Gedichte, Lieder, Erzählungen und Berichte können einander folgen. Lucinde, der Roman von F. Schlegel, ist das bedeutendste Beispiel davon. Aber fast alle Romantiker haben diesen neuen Stil verwendet, z.B. Novalis.
- Es ist Grund, Anfang aller literarischen Gattungen. Die Fragmente stellen eine Kunst dar, die immer im Werden ist und in einer offenen, freien Form nach dem Unendlichen strebt.
- Er bezeichnet sie als „progressive Universalpoesie“, d.h. als eine Poesie, die immer im Werden ist und strebt, eine totale Kunst ohne Trennungen zwischen Gattungen und Künsten zu werden.
- Die romantische Liebe, die eine Synthese von sinnlicher und seelischer Liebe ist, ist ein Symbol der Einheit des Universums. Durch die Liebe kann der Dichter die Idee des Ganzen intuitiv erkennen. Die Liebe ist ein Medium, um das Absolute im Endlichen zu erleben, sie ist "die schönste Verkörperung des Geistes". Das Streben der Romantiker nach der Unendlichkeit des Besitztums verliert sich auf dem Gebiet der Liebe in eine ewige Liebesehnsucht: den Gegensatz der Liebe kann man konkret nie besitzen: der romantische Held ist immer auf der Suche seiner Liebe. Z.B.: Heinrich von Ofterdingen von Novalis; Franz Sternbald von Ludwig Tieck.